

Von hier aus erscheint Hippolyt's Bemerkung (c. Noëtum 11) für M. als nicht ganz unrichtig: *Πάντες ἀπεκλείσθησαν εἰς τοῦτο ἄκοντες εἰπεῖν ὅτι τὸ πᾶν εἰς ἓνα ἀνατρέχει. εἰ οὖν τὰ πάντα εἰς ἓνα ἀνατρέχει καὶ κατὰ Οὐαλεντῖνον καὶ κατὰ Μαρκίωνα, Κήρινθόν τε καὶ πᾶσαν τὴν ἐκείνων φλυαρίαν, καὶ ἄκοντες εἰς τοῦτο περιέπεσαν, ἵνα τὸν ἓνα ὁμολογήσωσιν αἴτιον τῶν πάντων, οὕτως οὖν συντρέχουσιν καὶ αὐτοὶ μὴ θέλοντες τῇ ἀληθείᾳ ἓνα θεὸν λέγειν ποιήσαντα ὡς ἐθέλησεν.* Der Weltschöpfer wird nicht in alle Ewigkeit bleiben; der gute Gott ist als *θεὸς αἰώνιος* von ihm unterschieden; s. die Marcionitischen Verse Röm. 16, 25 f.

Übrigens bemerkt Tert., daß M. nie Christo selbst die ausdrückliche Lehre von den zwei Göttern in den Mund gelegt hat (IV, 17: „In hoc solo adulterium Marcionis manus stupuisse miror“).

(15) Der gute Gott bzw. sein Christus braucht für die Taten und Wunder, die er tut, keine Instrumente und keinen Stoff; dagegen „Creator mundum ex aliqua materia subiacente molitus est, innata et infecta et contemporali deo“ . . . „amplius et malum materiae Marcion deputat“ (Tert. I, 15). „M. collocat cum deo creatore materiam de porticu Stoicorum“ (V, 19). Ephraem, Lied 14, 3: „M. hat die Materie in seinen Schriften dem Schöpfer entgegengestellt“; auch Lied 49, 1. Chrysostomus, Hom. 2, 3 in Gen. c. 1: M. lehrt die Praeexistenz der Materie. Theodoret., Haeret. fab. I, 24: *Ὁ ἀγαθὸς τε καὶ ἄγνωστος, ὃν καὶ πατέρα προσηγόρευσε τοῦ κυρίου — ὁ δὲ δημιουργός τε καὶ δίκαιος, ὃν καὶ πονηρὸν ὠνόμαζε — πρὸς τοῦτοις ἢ ἕλη, κακὴ τε οὖσα καὶ ὑπ' ἄλλω κακῷ τελοῦσα.* Esnik: „M. führt irrend eine Fremdheit ein gegenüber dem Gott der Gesetze, neben ihn auch die Materie aufstellend als aus sich seiend“ . . . „Alles, was der Schöpfer erschaffen hat, hat er in Gemeinschaft mit der Materie erschaffen!“ M. lehrte also nach allen diesen Zeugen zwei Götter und drei unerschaffene Wesen. Die Schöpfung ist eine *φύσις κακὴ ἐκ τῆς ἕλης κακῆς καὶ ἐκ δικαίου γενομένη δημιουργοῦ* (Clem., Strom. III, 3, 12), s. o. u. III, 3, 19. Auch bei seinen Wundertaten braucht der Weltschöpfer „Mittel“; s. u. bei Elisa.

(16) Zu dem Gesetz des Weltschöpfers, wie es in den Büchern Moses steht, bemerkte Marcion, daß es aus der niedrigen Gesinnung, der „pusillitas“ und „duritia creatoris“ stamme (Tert. II, 19), ferner daß ein Teil sich mit „menschlichen“ Geboten